

NAH und FERN

Ausstellung vom 29.04. - 13.05.2011

Mit Werken von:

Nikolai Estis (Russland)

Susanne Kleiber (Deutschland)

Adulhamid Abdalla (Syrien)

Alejandro Soto (Chile)

Otilia Vieira Breitwieser (Brasilien)

Und einer elektroakustischen Performance von Kulthauskante mit ihrem „reactable“.

Zwischen Norderelbe und Billekanal,
Zwischen Schuttschuten und Kieswerk,
Zwischen Druckerei und Hindutempel,
Zwischen Schornsteinen und Gebrauchtwagen.

Der Fokus des Vereins lässt Platz für internationalen und kulturellen Austausch und die Erschaffung, Vermittlung und Kommunikation von Werken aus den Bereichen der:

Bildenden Kunst,
Darstellenden Kunst
Musik, Akustik und Klangkunst
Literatur
Sprache
Naturwissenschaften
Geisteswissenschaften
speziell
Bewegungswissenschaft
Musikwissenschaft
und
Kampfkunst

Gunnar Kornagel - der Vorsitzende des Vereins, studiert seit mehreren Jahrhunderten die angesprochenen Künste und Wissenschaften und steht im Austausch mit stetig neuen Ähnlichgesinnten. Er wünscht allen ein phantastisches Erlebnis der Nähe und Ferne.

Nikolai Estis



Seit 1996 lebt N. Estis in Pinneberg.

Im Jahr 2006 gründete Nikolai Estis zusammen mit seinem Sohn Alexander Estis mit der Unterstützung der Kulturbehörde und der SAGA Hamburg das Haus des Künstlers Estis auf der

Veddel in Hamburg, welches zugleich offenes Atelier, Kunstschule und Salon für Konzerte und Lesungen ist.

Geboren 1937 in Moskau.

1958 - Abschluss an der Kunsthochschule in Moskau.

Seit 1960 arbeitet er als bildender Künstler.

Seit 1961 Teilnahme an vielen Ausstellungen in Deutschland, Russland und vielen anderen Ländern der Welt.

1966 - 1976 verschiedene Drucktechniken (Radierung, Lithographie usw).

1966 erhielt er das Stipendium für junge Künstler des Künstlerverbandes Russland; erste Einzelausstellung in Moskau.

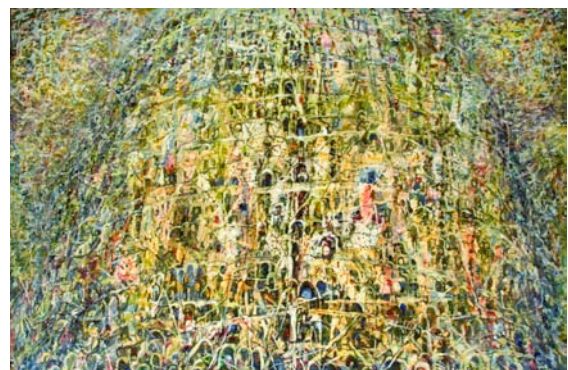
1970, 1974, 1977, 1978, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985 - verschiedene Stipendien der Künstlerverbände Moskaus, Russlands, der UdSS.

1982 - Auszeichnung des Moskauer Künstlerverbandes.

1996 bis 1998 - Stipendium der Landdrostei Pinneberg.

Bilder des Künstlers befinden sich in der Tretjakow-Galerie in Moskau, in vielen Museen in Russland, in Sammlungen in Deutschland, Österreich, Ungarn, Griechenland, Israel, Spanien, Italien, Polen, USA, Kanada, Frankreich, Estland, Norwegen und Bulgarien.

Nikolai Estis ist Mitglied der Künstlerverbände Deutschlands, Russlands und der Internationalen Künstlervereinigung.





Einzelausstellungen

Dezember 1966 Zentrales Haus der
Kunstschaffenden Moskau
Juni 1978 Haus der Freundschaft
Moskau Juli 1978 Museum der
Geschichte Tallin 1978-1979
Kunstmuseum Orjol
August 1978 Halle der Zeitschrift
„Newai St. Petersburg
1982-83 Wandernde Ausstellung
Nordrusland
September 1984 Kunsthalle des
Künstlervverbandes Moskau
Juli 1983 Kunstmuseum Estland Talin
August 1987 Zentrales Haus der
Kunstschaffenden Moskau
August 1987 Kunstmuseum Novo-
Jerusalem
Februar 1988 Kunsthalle an der
„Nagornaja Strafe“ Moskau
Februar 1990 Zentrales Haus der
Kunstschaffenden Moskau
Mai 1991 Galerie „Leonardo“ Helsinki
Februar 1992 Kunstmuseum
Murmansk Januar 1992 Städtisches
Kunstmuseum Jaroslawl Oktober
1994 Zentrales Haus der Künstler
Moskau
März 1996 Kulturhaus Oslo
August 1996 Museum Langes Tannen
Ütersen
August 1996 Appen-Klassik Appen
März 1997 Drostei Pinneberg
September 1997 Kreissparkasse
Pinneberg
Juni 1997 St. Vincelin-Kirche
Neumünster 1999 Kloster Galerie
Cafe Ütersen Februar 1999 Kirche am

Roland Wedel Februar 1999 Rathaus
Rellingen
März 1999 Volkshochschule Elmshorn
April 1999 Galerie Nordlicht
Albersdorf Mai 1999 Galerie am
Rathaus Halstenbek September 1999
Zur Zeit in der Speicherstadt Hamburg
Juli 2000 Landdrostei Pinneberg
August 2000 Gaudia.com Hamburg
2000 Bugenhagenkirche Hamburg
September 2000 Arztpraxis Burlage
Hamburg
Januar/Februar 2002 Galerie „Room
21“ Hamburg
April 2002 Galerie des Theaters
„Helikon-Opera“ Moskau
Juli/August 2002 Michaelskirche
Hamburg Oktober 2002 Haus des
Kinos Moskau März 2003 Zentrales
Haus der Kunstschaffenden Moskau
April 2004 Kinocenter „35 Milimeter
Moskau
November 2004 Jüdische Galerie
Berlin Berlin
Mai 2006 Literarische Vereinigung
Quelle Hamburg
September/Oktober 2007 Staatliches
Puschkin-Museum Moskau
November 2007 Emmanuelkirche
Hamburg
April 2008 Städtisches Kunstmuseum
Jaroslawl
September 2010 Kirche St. Trinitatis
Hamburg
Dezember 2010 Staatliches
Literaturmuseum (mit L. Schulgina)
Moskau
Februar 2011 Drostei Pinneberg (mit
Lydia Schulgina und Alexander Estis)
Pinneberg

Susanne Kleiber



Buchbinderausbildung in Hamburg.

Weiterbildung mit Abschluss Abitur.

Studium an der Fachhochschule Hamburg, Fachbereich Gestaltung.

Studiengang Kommunikationsdesign, Schwerpunkt: Figürliches Zeichnen. Diplomthema: Konzeption und Gestaltung eines theaterbegleitenden Lesebuchs mit skurriler Bebilderung.

Arbeitet freiberuflich als Kommunikationsdesignerin in den Bereichen Konzeption, Anzeigen- und Magazingestaltung, Infografik, Illustration und nebenberuflich als Dozentin an der Design-Factory-International, Hamburg.

Mitglied BBK.

Künstlerin bei art goes public.

Mitarbeit im Kunstprojekt NordStart.

Künstlerinnen 6hochK.

Text-Kunst-Projekt Textplosion.





Ausstellungen (Auswahl)

Kulturzentrum LOLA e.V., Hamburg-Lohbrügge (1995, 2003, 2004)

Landesfrauenrat, Hamburg (1997)

Produktionsschule Altona, Hamburg (2001).

Jeanne d'Art Metalldesign, Hamburg (2002).

Künstlerhaus Hamburg-Bergedorf (2005).

Künstlerhaus EinsEins, Hamburg (2006).

HanseArt (2007).

Burmester Rechtsanwälte, Hamburg (2007/08)

Werkstatt/Galerie Tam Uekermann, Köln (1997, 2006, 2008).

Galerie M, Hamburg (1994, 1996, 2005, 2008).

Nortax Steuerberatungs GmbH, Hamburg (2008).

Kunst-altonale, Hamburg (2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010).



Abdulhamid Abdalla



„Wenn ich mit dem Malen beginne, dann wird ein Gatter geöffnet und die darin eingepferchten Pferde galoppieren hinaus in die Freiheit. Die Bilder fließen aus mir und bringen meine Hand zum Malen.“

Abdulhamid Abdallas Kindheit in der wüstenähnlichen Landschaft Syriens hat seine Malerei geprägt. So finden sich in einem Großteil seiner Bilder bevorzugt die Farben der trockenen Erde und des reifen Getreides. Wie Blumen in der Wüste setzen häufig einzelne Farbtupfer leuchtende Akzente.

Teilweise stellt der Künstler seine Farben mit Materialien aus der Natur selbst her. Manchmal verleiht in die Farben gemischtes Stroh oder Sand der Oberfläche seiner Bilder eine lebhafte und sinnliche Struktur. Abdulhamid drückt in der Sprache der Kunst das aus, was er nicht in Worte fassen kann. Im Gegensatz zur künstlerischen Technik, die er immer sehr bewusst einsetzt, sind die Inhalte seiner Bilder niemals geplant, sondern das Ergebnis eines unbewussten inneren Prozesses. „Ich versuche vor allem, die Musik der Dinge sichtbar zu machen. Oft erinnere ich mich beim Malen an den Klang und die Melodie der Bilder, die in mir darauf warten, gemalt zu werden.“

1974 Geboren in Al Hasaka, Syrien

1999 Abschluss (Diplom) des Studiums der Freien Kunst an der University of Fine Arts in Damascus, Syrien

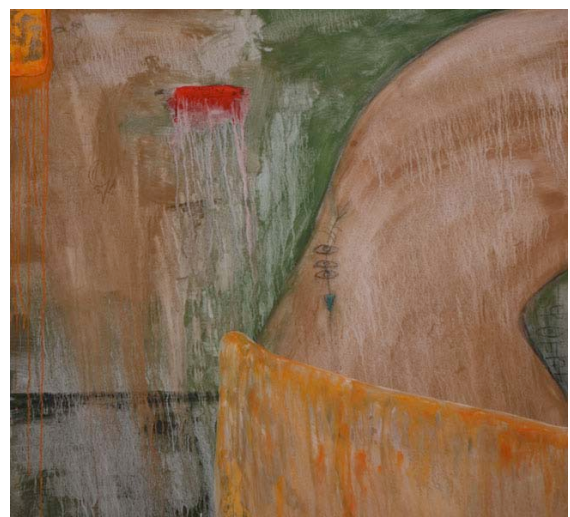
2001 3. Preis beim Wettbewerb junger Künstler der Künstlervereinigung in Syrien

2003 leben und arbeiten als Künstler in Deutschland

2006 Mitglied der Künstleragentur Art Goes Public, Hamburg, Deutschland

Mitglied im Berufsverband der Bildenden Künstler in Damaskus, Syrien

Mitglied im Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler, Hamburg, Deutschland



Einzelausstellungen:

1999 Arabisches Kulturzentrum in Al Hasaka

1997 Galerie Atassi, Damaskus

2000 Galerie Atassi, Damaskus

2001 Galerie Al Sayed, Damaskus

2001 Galerie Bu Sheri, Kuwait, Kuwait

2003 Galerie Edith Schwarz, Potsdam, Deutschland

2004 Galerie X5, Ulm, Deutschland

2006 Galerie Dagmar Peveling, Köln, Deutschland

2007 Galerie Imbeck, Homburg a. d. Saar, Deutschland

2007 Katzen Arts Center, Washington, USA

2007 Bienal Internacional De Cuenca, Galerie Paradies, Ecuador

2007 Museum für Kommunikation, Hamburg

2007 Green(c)art, Interkulturelles Festival eigenarten, Hamburg

Gruppenausstellungen:

1999 Fine Art Gallery, London, England

2000 Modern Art Gallery, Cyprus, Zypern

2000 Artist Museum Gallery, Washington, USA

2002 Französisches Kulturzentrum, Damaskus, Syrien

2002 Galerie Al Sayed, Damaskus, Syrien

2002 Amerikanisches Kulturzentrum, Damaskus, Syrien

2003 Amber and Art Gallery Caro, Leiden, Niederlande

2003 Galerie X5, Ulm, Deutschland



Alejandro Soto

VITA

- 1962 In Valparaíso, Chile geboren.
- 1982-88 Diplom an der Architektur Schule UCV, Valparaíso.
Künstler Gruppe Amereida(www.amereida.cl)
- 1984-88 Teilnahme an 5 "Travesía", Künstlerische Reisen durch das Inland Lateinamerikas.
Installationen mit Räume, Skulpturen und Malerei. <http://travesias.ead.pucv.cl/>
- 1990 -1998 Aufenthalt in Deutschland
- 1998 Mietglied BBK Baden Württemberg
- 1999-2001 Aufenthalt in Madrid, Spanien.
- 2002 Aufenthalt in Hamburg.



Ausstellungen (Auswahl)

- 2011 Bundesdruckerei , Berlin. (Mit A. Ruddoff).
- 2010 "Velada", Maracaibo, Venezuela. (Gruppenausstellung, Kuratiert von R.Bergmeier).
- 2010 Galeria Linda, Hamburgo "Paulis Metamorphosen". (Mit J. Böttger, Video).
- 2009 Ausstellungsraum Frappant, "100% Frappant. (G. A.)
- 2009 SKAMend, letzte Ausstellung des Hamburger Kollektiv. www.skam.org)
- 2009 Galerie Kunst/Nah, Hamburg, "Portofolio". (Einzel).
- 2009 Messe NORD ART;KiC, Büdelsdorf y Redensburg.
- 2009 SKAMraum, "Porto mutante", Hamburg (Einzel).
- 2008 Galerie Khatchi, Art-Cooperation. "Auch don Quijote wollte nach America". (Einzel).
- 2008 Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Berlin (Mit. M. Farias).
- 2007 SKAMraum, Hamburg, European Art Festival "Wir sind woanders"2 "Raumatisiert" (Mit. B.Howe).



"Open" Oil sand on canvas.
100 x 110 cm, 2009



Serie "Paulis Metamorphosen", "Paulis verigo"
80 x 105 cm, 2010

- 2007 Alte Feuerwache, Köln. (Mit A.Mora, L.Cruz).
- 2006 Galerie der Botschaft der Republik Chile, Berlin. "Valparaíso, Kulturerbe der Welt". (Mit L. Diaz).
- 2005 Galerie "Hinter dem Rathaus", Wismar. (Einzel).
- 2004 Völkerkunde Museum, Hamburg. Bild Installation "Der Blick des Dichters". (Einzel)
- 2002 Galerie Melnikow, Heidelberg. "Homunkulus". (Gruppe Ausstellung)
- 2001 Palacio de los Congresos, Sala Joan Miró, Madrid. "Sombras del espacio". (Einzel)
- 1999 Kunstforum, Galerie BBK Heidelberg, Jahres Ausstellung.
- 1998 Galerie Arte, Heidelberg. (Einzel).
- 1997 Galerie Durruti, Stuttgart. (G.A.).
- 1994 Galerie Korbiens, Mannheim. "Der Raum der Linie". (Einzel).
- 1993 Galerie Upstairs, Deutsch-Amerikanisches Institut, Heidelberg. (Einzel).

Werke in Öffentlichen Sammlungen:

Palacios de los Congresos, Madrid.

Galerie Belarde 20, Madrid.

Rathaus Dossenheim

Rathaus Viernheim

English Business School, Hamburg

Sammlung Loeser Plusvalia GmbH, Hamburg

Sammlung Schickler Consulting, Hamburg

Flachland Zukunft Schule, Hamburg.

Botschaft der Republik Chiles.

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und

Verbraucherschutz (BMELV), Berlin..



Serie "Paulis Metamorphosen", "Paulis,Polis,Polaris". Oil on canvas.
120x160cm, 2010



St. Pauli Periferie:

Die verschwundene Ateliergemeinschaft SKAM und die Galerie Linda bilden eines Kreises welches eine Periferie ST. Paulis mit einem Innen und einem Außen.

Man ging im April beim Tageslicht auf eine Studium Rundreise durch die Periferie des Kreises.

Galerie Linda, Hamburg, 2010.

Periferia de St. Pauli:

El desaparecido colectivo artístico SKAM y la galería Linda conforman un radio de un círculo, una periferia del sector con un dentro y un afuera.

Con luz de día se giró en el mes de Abril en una suerte de viaje de estudio por esta periferia.

Galerie Linda, Hamburgo 2010.

Dr. Otilia Vieira Breitwieser



ist als Molekularbiologin in den Bereichen Molekularbiologie, Gen- und Zellforschung tätig. Sie blickt zurück auf über 25 Jahre als Designerin von modischem Schmuck und einige Jahre als Malerin. Ihre brasilianischen Wurzeln prägen die temperamentvollen Farben ihrer Arbeiten. Als Naturwissenschaftlerin liebt sie insbesondere die Vielfalt und die Komplexität, die Proportionen und Symmetrien der Natur.

Die Grundidee ihrer Serie **GENE affairs** basiert auf die künstlerische Wiedergabe visueller Muster aus der Natur in Form von Bildern und Schmuck. Der Bauplan und das Aussehen lebender Organismen dient dabei direkt als Inspiration für den Schaffensprozess. Hierfür wird das Design mikroskopischer Einheiten (z.B. Einzelzellen, Gewebe, Organe), sowie die gesamte Struktur ganzer Organismen und Ökosystemen berücksichtigt.

Abgebildet sind hier Mikroskopische Einheiten/Strukturen (spezialisierte Zellen, Viren, Bakterien), die entweder in uns leben, ein Teil von uns sind oder mit uns interagieren. Diese Einheiten sind nah aber trotzdem fern von unserer Wahrnehmung... Sie sind für unsere Augen nicht direkt sichtbar.



„VIRUS ATTACK“, 2003.
Acryl auf Holzplatte, 30 x 40 cm



„WEGE der SCHÖPFUNG“, 2007.
Acryl auf Holzplatte, 30 x 40 cm.

Kulthauskante



Im Dezember 2007 starteten Moritz Brinkmann, David Jansen und Karsten Krispin die ersten Versuche, einen funktionstüchtigen reactable nachzubauen. Nach teils abenteuerlichen Konstruktionen hat das Gerät, vor allem durch eine Reihe großzügiger Spenden, mit der Zeit immer konkretere Formen angenommen. Das Ergebnis ist ein voll funktionstüchtiger reactable, der sich, mit seinem stetig wachsenden Funktionsumfang, nicht mehr hinter dem Vorbild aus Barcelona verstecken muss.

Für die nähere Zukunft sind einige Erweiterungen an der komplett selbst entwickelten Synthesizer-Software "[nonlimitedSynth](#)" geplant, sodass er reactable sich bald vom großen Vorbild Barcelona-reactable immer weiter entfernen wird, um seine eigenen Wege zu gehen.

Reactable

Man muss sich den reactable als einen Tisch mit einer durchscheinenden Tischplatte vorstellen, der nach Möglichkeit in einem abgedunkelten Raum genutzt wird. Die Tischplatte agiert als backlight-display. Unterhalb der Tischplatte befindet sich eine Kamera, die das Geschehen auf dem Tisch überwacht und ein Beamer, der eine Rückmeldung für den Benutzer auf die Tischplatte projiziert. Der elektronische Klangerzeuger kommuniziert durch das Tangible User Interface (TUI) als Benutzerschnittstelle. Die Idee dafür stammt von der Music Technology Group (MTG) an der Universität Barcelona, die den reactable erstmals entwickelte.

